

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstage) und des „Abstrakten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Briefträger und am Zeitungskahler der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig ausschließlich Beleggeld. — Anzeigen: Die 60 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für drucke Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellame-Zeitzeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag
14
Februar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 37 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Febr. (W. I. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampfe Patrouillen und stärkere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südöstlich von Boesinghe über vierzig Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschoß gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sachlichen Ergebnis; Verluste oder militärischer Schaden wurden uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie auch südlich der Somme litt die Gefechts-tätigkeit unter dem unsichrigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen sechshundertzweiundachtzig Mann gefangen genommen worden, die Gesamtbeute beträgt fünf- unddreißig Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Oise und Reims unter kräftiges Feuer; Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von St. Marie-aux-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Meter und nahmen vier Offiziere und zweihundert-zwei Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An dem von den Franzosen vorgestern besetzten Teile unseres Grabens östlich von Mailson de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort.

Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch fünf große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 30 bis 40 Meter Breite.

Lebhaftes Artilleriekampfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Lusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über dreißig Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Etappen und Bahnanlagen von La Panné und Poperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghislenges (südlich von Ostende) hat keinen Schaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Südlich von Baranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Schara-Ufer gehaltene Borwerke zerstört.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Kämpfe bei Tarnopol.

Italienische Angriffe bei Tirana.

Wien, 12. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurden abermals zahlreiche russische Aufklärungs-abteilungen abgewiesen. Es kam zu stärkeren Geschützkämpfen. Vom Feind unter schwerstem Artilleriefeuer genommen, mußte in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte Borpostenlinie nordöstlich von Tarnopol geräumt werden. Die Russen setzten sich in der verlassenen Stellung fest, wurden aber in der Nacht durch einen Gegenangriff in heftigem Kampfe wieder hinausgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front finden seit einigen Tagen wieder lebhaftes Artilleriekampfe statt. Bei Fliß eroberten

unsere Truppen heute früh eine feindliche Stellung im Rombon-Gebiet; wir erbeuteten drei Maschinengewehre und nahmen 73 Alpini gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Tirana versuchten italienische Kräfte sich der von uns genommenen Höhenstellung zu bemächtigen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. dieses Monats nachmittags hat ein Seeflugzeug-geschwader in Ravenna zwei Bahnhofs-magazine zerstört; Bahnhofsgebäude, Schweiß- und Zuckersfabrik schwer beschädigt und einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Corsini heftig beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigoro und Cavanella mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Wien, 13. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombon-Gebiete wurde abgewiesen. Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch Görz erhielt, wie fast täglich, einige Granaten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Die Versenkung des „Suffren“.

Konstantinopel, 12. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Das vor der Reede von Beirut versenkte französische Flaggschiff „Suffren“ sank mit 850 Mann Besatzung innerhalb zwei Minuten; niemand konnte gerettet werden. Der Eindruck dieser vom Heldentum und der Leistungsfähigkeit der deutschen Tauchboote erneutes Zeugnis ablegenden Waffentat wird besonders in Syrien gewaltig sein. Die feindlichen Geschwader schalteten an der syrischen Küste nach Belieben. In feiger Weise wurden offene Städte, die keine Verteidigungsmöglichkeit haben, beschossen. Die Versenkung des „Suffren“ ist eine gerechte Strafe auch für die mutwillige Beschädigung der deutschen Konsulate in Alexandrette und Haifa im Sommer 1915.

Zur Entwaffnung der Handelschiffe.

London, 13. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indir., zens. Frkf.) Reuter meldet aus Washington: Die diplomatischen Vertreter des Bierverbandes gaben bei Minister Lansing mündliche Erklärungen auf das amerikanische Memorandum über die Entwaffnung der Rauffahrtsschiffe ab. Obwohl das Ministerium des Äußern nichts über diese Erklärungen bekannt zu machen wünscht, glaubt man doch allgemein, daß der Bierverband dem Minister Lansing zu erkennen gegeben hat, daß er nicht geneigt sei, auf die Vorschläge der Vereinigten Staaten einzugehen.

König Ferdinand im d.-u. Hauptquartier.

Wien, 12. Febr. Der König von Bulgarien ist gestern zum Besuch im Hauptquartier eingetroffen. Bei der Abend-tafel zu Ehren des bulgarischen Königs hielt der Armee-Oberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich den Trinkspruch, in dem er u. a. sagte: Die österreichisch-ungarische Armee ist stolz, Eure Majestät in der Würde eines Feld-marschalls zu den ihrigen zu zählen und verehrt in Eurer Majestät unseres allerhöchsten Kriegsherrn treuen Bundes-genossen, unter dessen fester Führung die heldenmütige bul-garische Armee in dem großen Völkerringen den Weg zum Siege und zu unseren Herzen gefunden hat.

Der bulgarische König erwiderte:

Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit haben in rührenden Worten unserer denkwürdigen Zusammenkunft auf

der Donau in Semendria gedacht. Heute, da es mir mög-lich ist, diesen Besuch im Standort des Kaiserlichen und königlichen Oberkommandos erwidern zu können, ist dieser Schritt bundestreuer Freundschaft mir um so bedeutungs-voller, als ich ihn in meiner Eigenschaft als Kaiserlicher und königlicher Feldmarschall des ruhmreichen, von traditionellen militärischen Tugenden getragenen österreichisch-ungarischen Heeres tue, eine Würde, die ich vor allem der vaterländischen Gnade seiner apostolischen Majestät und vielleicht auch der zähen Tapferkeit meiner Truppen verdanke und die bis j-ht in meinem Hause nur meinem Großonkel Prinz Friedrich Josias von Sachsen-Coburg durch weiland Kaiser Josef den Zweiten am 22. September 1789 zu Teil wurde. Ich bin stolz, die Taten meiner Armee in einer so ungewöhnlichen Ehrung gewürdigt zu sehen, die gemeinsam mit den glori-reichen Kaiserlichen und königlichen Seerestellen und denen unseres mächtigen deutschen Verbündeten uns den Weg zu einer segensvollen Zukunft ebnen wird. Die Brücke, die mit Blut und Eisen und durch gemeinsame Erfolge geschlagen wurde und nunmehr den Orient mit dem Okzident unmittel-bar verbindet, wird nach Beendigung dieses blutigen Ringens nicht von Kriegs- und Waffenlärm widerhallen, sondern wird den Werken des Friedens und der freien Ent-wicklung unserer verbündeten Länder dienen. Möge der Allmächtige, der das Glück unserer Waffen bisher so sichtlich gesegnet hat, uns auch weiterhin gnädig beistehen bis zur glücklichen Vollendung des uns von heimtückischen Feinden aufgezwungenen Kampfes!

Im Namen meiner Armee und in meinem Namen erhebe ich mein Glas und trinke dankbaren Herzens auf die Gesund-heit seiner Kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, meines erlauchten Verbündeten und obersten Kriegsherrn der österreichisch-ungarischen Wehrmacht, sowie auf das Wohl Eurer Kaiserlichen und königlichen Hoheit und den Ruhm des österreichisch-ungarischen Heeres. Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. Hurra! Seine Kaiserliche und königliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich Hurra!

Der König der Bulgaren in Wien.

Wien, 12. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der König der Bulgaren trifft am Montag in Wien zu kurzem Besuche des Kaisers Franz Josef ein.

Briand in Rom.

Neue Trinksprüche.

Rom, 12. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indir., zens. Frkf.) Agenzia Stefani berichtet: Heute nachmittag um 1 Uhr fand im großen Saale der Galerie Borghese in der Villa Humberto ein von Salandra zu Ehren der französischen Mission gebotenes Frühstück statt, an dem außer den fran-zösischen Gästen die Mitglieder des italienischen Ministe-riums, die Vertreter der alliierten Staaten sowie zahlreiche andere Würdenträger teilnahmen. Bei dem Frühstück brachte Salandra einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte:

Herr Präsident! Der Empfang, den die Stadt Rom Ihnen bereitet hat, die Sympathie- und Gebungen, die Ihnen von allen Seiten zugekommen sind, beweisen Ihnen, wie sehr das Herz Italiens im Einklange mit dem Herzen Frank-reichs schlägt. Man kann wohl versichern, daß sich die beiden Schweizernationen in dem Kampfe, den sie zur Verteidigung der Prinzipien, welche den Ruhm ihrer alten Zivilisation bilden, bestehen, wieder gefunden haben. Unsere Gedanken werden Ihnen folgen, und wir werden uns von ganzem Herzen der Botschaft der Brüderlichkeit anschließen, mit der die italienische Armee Sie für die französische Armee betrauen wird. So beweist durch die Arbeit einer langen ruhmreichen Vergangenheit in den Waffen sowohl wie in Werken der Kunst das Italien von heute, daß es würdig ist seiner großen Vorfahren, die es unternahm, alle italienischen Länder zu befreien und zu vereinigen, die die Berge beherrschten, und die, die ihre Gestade im Meere haben. Wie sollte ein der-artiger Weg, so schwer er auch sein möge, beneht mit dem Blute der Edelsten seiner Söhne, nicht den Sieg verdienen? Er wird entstehen, seien Sie dessen sicher, aus der Beständig-keit unserer gemeinsamen Anstrengungen. Jeden Tag einiger und solidarischer, auf einer einzigen Front gegen den Feind, werden die Alliierten den Kampf ohne Erbarmen fortsetzen, um den freien Aufschwung des menschlichen Geistes zu sichern.

Briand antwortete mit folgendem Trinkspruch: „Herr

Präsident! Angelangt am Ende des nur zu kurzen Aufenthaltes, der meinen Kollegen und mir selbst gestattet hat, mit Ew. Excellenz und den Mitgliedern der königlichen Regierung persönliche Beziehungen anzuknüpfen, die wir seit langem zwischen uns herzustellen wünschten, liegt es mir am Herzen, Ihnen die ganze Befriedigung auszusprechen. Die Sympathien, die wir auf diesen ersten Zusammenkünften und von überall her, aus den Provinzen wie aus Rom, von den höchsten Behörden wie aus dem Volke, auf das Ihre Stadt in so gerechter Weise stolz ist, erhalten haben, und die in Ihrem herzlichen Empfang einen so warmen Ausdruck gefunden haben, haben unsere Aufgabe außerordentlich erleichtert, indem sie unsere Herzen einander näher brachten. Bei unseren Feinden ist die Einheitlichkeit der Anstrengungen geboten, sozusagen aufgedrungen durch die Bedingungen der geographischen Lage. Im Lager der Alliierten konnten sie nur das Ergebnis einer höheren Einsicht und eines überlegten Willens sein, der sich seiner Pflichten im Dienste des edelsten Ideals bewußt ist."

Das Ergebnis.

Rom, 12. Febr. (Priv.-Tel. d. Frff. Ztg., zens. Frff.) Agenzia Stefani meldet: In einer Unterredung, die heute vormittag in der Consulta zwischen den Mitgliedern der französischen Regierung, dem Ministerpräsidenten und Minister des Aßern Briand und Staatsminister Léon Bourgeois, dem französischen Volschaster Barrère und den italienischen Ministern Salandra und Sonnino stattfand, einigte man sich über die Notwendigkeit, die Anstrengungen der Alliierten enger zusammenzuschließen zur besseren Sicherung der vollkommenen Einheitlichkeit der Handlungen, deren Notwendigkeit bereits von den anderen verbündeten Regierungen anerkannt worden ist. Man beschloß zu diesem Zwecke in kürzester Zeit in Paris eine Konferenz der alliierten Staaten zu sammeln, an der ihre politischen und militärischen Vertreter teilnehmen sollen. Die Arbeiten dieser Konferenz sollen in einer sofort stattfindenden Zusammenkunft der Generalstäbe der größeren Staaten vorbereitet werden.

Lugano, 12. Febr. (Priv.-Tel. d. Frff. Ztg., zens. Frff.) Die französischen Staatsmänner fahren heute abend zur Front zu einem kurzen Besuch beim König und treffen in Paris voraussichtlich Montag abend wieder ein.

An der Doggerbank. Ein zweites englisches Schiff gesunken.

Berlin, 12. Febr. (W. L. B. Amtlich.) Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über die Vernichtung der „Arabis“ durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie die tatsächlichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist.

Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier und 27 Mann von der „Arabis“ gerettet worden sind. Hier von sind auf der Rückfahrt infolge des Aufenthaltes im Wasser der Schiffsarzt und 3 Mann gestorben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Seegefecht in den Gewässern Bermudas?

Paris, 12. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus New York, daß in den Gewässern Bermudas ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake“ und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe; über den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Schiffes sei nichts bekannt.

Amerika gegen bewaffnete Handelsschiffe.

Paris, 12. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das „Journal“ erfährt aus Washington: Da ein drittes bewaffnetes italienisches Handelsschiff in New York eingelaufen ist, hat sich das Staatsdepartement veranlaßt gesehen, die Verfügungen über die Berechtigung von Handelsschiffen zur Mitführung von Geschützen abzuändern. Das besage, daß die amerikanische Regierung den italienischen Dampfern „Amerika“ und „Verona“ die Abfahrt nicht vor der Ausschiffung ihrer Geschütze gestatten werde.

Der bulgarische Tagesbericht. Elbasan besetzt.

Sofia, 14. Febr. (W. B.) Nichtamtlich. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen besetzten gestern Elbasan. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt ist besetzt.

Ein italienischer Rekord.

Als erster durch die Luft desertiert.

Bern, 11. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach der erzwungenen Landung eines italienischen Fliegers in Lugano tauchte bald das Gerücht auf, daß es sich um einen Deserteur handele. Die „Thurgauer Zeitung“ spricht heute offen aus, daß dies der Fall sei, indem sie Barhali als Reformmann begrüßt, der als erster durch die Luft desertierte. Dies mache es begreiflich, warum Flieger wie Flugzeug so schnell franko Italien wieder zugestellt wurden.

Der deutsche Kronprinz und das bulgarische Rote Kreuz.

Berlin, 13. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz hat eine von der ihm zugeordneten Heeresgruppe für das bulgarische Rote Kreuz gesammelte Spende von 50 000 M. dem König der Bulgaren überweisen lassen.

König Georg von England ist noch immer fränklich.

Der König wird die Parlamentstagung am 15. d. Mts. nicht persönlich eröffnen, um die Wiederherstellung seiner Gesundheit nicht zu gefährden. Das Leiden scheint in Nachwirkungen des Sturzes vom Pferde zu bestehen, den er König Ausgangs Oktober vorigen Jahres, also vor länger als einem Vierteljahr erlitt. Der Sturz muß recht heftig gewesen sein und ernste Folgen gehabt haben, da sich andernfalls der erst 50 Jahre alte König schon längst erholt hätte und völlig wiederhergestellt wäre.

Das Haus Coburg.

König Ferdinand von Bulgarien, der jüngst den Besuch unseres Kaisers in der von den deutschen und bulgarischen Truppen eroberten ehemals serbischen Festung Nisch empfing und soeben im Hauptquartier Kaiser Wilhelms verweilte, berührt auf der Heimreise auch die Thüringer Residenz Coburg, den Stammsitz seines Hauses. Coburg ist eine der landschaftlich schönsten deutschen Städte, Sitz zahlreicher jährlicher Generalversammlungen und Kongresse und der zu Pfingsten stattfindenden Tagung der Landsmannschafter an den deutschen Universitäten, aber namentlich bei den Norddeutschen noch immer zu wenig bekannt. Vielleicht liegt das mit daran, daß die große, durchgehende Bahnlinie Berlin-Naumburg (Saale) - Saalfeld - Bamberg - Nürnberg - München ein halbe Stunde von Coburg die bayerische Station Lichtenfels kreuzt und somit die glatte Durchgangsverbindung beeinträchtigt. Der Deutsche ist in der Geographie ziemlich stark, aber auf die Frage „An welchem Fluß liegt Coburg?“ würde wohl mancher in Verlegenheit kommen. Die Jb, die Coburgs Mauern bespült, kommt vom Thüringer Wald und geht zum Main, ist in der Regel sanft, hat aber erst vor wenigen Jahren eine große Überschwemmung angerichtet.

Das schöne Stadtbild von Coburg wird von der prächtigen Feste überragt, die im dreißigjährigen Kriege von Wallenstein, dem dabei ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, vergeblich belagert, später aber durch List eingenommen. Der Besichtigung der von stolzer Höhe grühenden Feste lohnt allein einen Besuch der Stadt. Inmitten des alten Häusergewirrs, nahe beim Theater und beim Residenzschloß Ehrenburg, liegt ein ganz schlichtes Haus, das aus einem Erdgeschoß und einem Stockwerk besteht, das „Schloßchen“, die Heimstätte des bulgarischen Königs, wo er auch regelmäßig absteigt. Unfern davon, am Burgberge, erhebt sich die katholische Kirche, in welcher der Vater des Königs begraben liegt. Er hat ein treues Andenken an den Stammsitz seines Hauses bewahrt, während seine Familie ihren Hauptsitz in Österreich-Ungarn hat.

Das Haus Coburg hat außer Bulgarien auch England, Belgien und Portugal seine Herrscherhäuser gegeben. Die Coburger Thronfolge ist indessen längst geregelt, und der heutige Herzog Karl Eduard stand wader mit in der Front der deutschen Truppen. Nach dem Tode Herzog Ernst's, dessen Bruder Albert der Gemahl der Königin Viktoria von England war, wurde dessen Neffe Alfred Herzog von Edinburgh, der jüngere Bruder des Königs Edward Herzog von Sachsen-Coburg, dessen Witwe, geborene Großfürstin Marie von Rußland, im Palais Edinburg in Coburg wohnt. Eine ihrer Töchter ist Königin von Rumänien, über dessen Neutralität unsere Feinde so viel debattiert haben. Nach dem zeitigen Tode des Herzogs Alfred ist Herzog Karl Eduard, der mit einer Nichte der deutschen Kaiserin verheiratet ist und zusammen mit den Söhnen des Kaisers erzogen wurde, Throninhaber geworden. Er residiert in Coburg und Gotha.

Der König von Bulgarien hat den alten Ruhm der Mitglieder seines Hauses, den einer klugen Tüchtigkeit, zu neuen Ehren gebracht. In den vielen sehr kritischen Verhältnissen, in denen er sich in Bulgarien befand, hat er nie den politischen Weitblick und die Gelassenheit der Seele verloren. Er ist ein großer Naturfreund, und seine Kenntnisse haben sich besonders auf dem Gebiete der Insektenforschung bewährt. Ein großes Verständnis hat der König auch für die Technik des Lokomotivbaues, und er hat häufig Eisenbahnfahrten an der Seite des Lokomotivführers zurückgelegt. Seine Mutter war die kluge und geistvolle Prinzessin Clementine von Orleans, und deshalb glaubten die Franzosen ihn für sich reklamieren zu können. Das hat sich dann als ein großer Irrtum erwiesen.

Das preussische Abgeordnetenhaus.

Gegenüber der Rundgebung des preussischen Abgeordnetenhauses, worin es dessen Budgetkommission im Interesse des Landes für schädlich erachten würde, wenn sich aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegenüber Amerika die Konsequenz einer Einschränkung in unserer Freiheit, einen uneingeschränkten und dadurch voll wirksamen Unterseebootskrieg zum geeigneten Zeitpunkt gegenüber England aufzunehmen, ergäbe, wird der Reichstanzler seinen Standpunkt zum Ausdruck bringen. Die Leitung der auswärtigen Politik und der Kriegführung ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich angeht, jener Rundgebung festzustellen gezwungen sieht, ausschließlich verfassungsmäßiges Recht des Deutschen Kaisers. Während die Oberste Heeresleitung parlamentarischen Einflüssen überhaupt nicht unterliegen kann, gehört die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen vor das Forum des Reichstages.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 14. Febr. Im Gasthaus „Zur Post“ hielt am Samstag Abend die Freiwillige Feuerwehr ihre 40. Generalversammlung ab. Brandmeister A. Heber eröffnete dieselbe und gedachte kurz der Anregung zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr vor 40 Jahren, sowie der daran sich anschließenden ersten Versammlungen. Aus seinem hierauf erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß wir von Bränden im abgelassenen Jahre verschont blieben; größere Übungen fanden zwei statt. Von der Wehr sind bis jetzt 29 Mitglieder zu den Fahnen einberufen worden, von denen zwei — Wilhelm Alter und Anton Pläger — für das Vaterland den Heldentod starben. Ihr Andenken ehrte die Versammlung in üblicher Weise. Der einberufenen Kameraden wurde durch Zuwendung von Liebesgaben mehrmals gedacht und gaben die Feldgrauen ihrer Freude hierüber in den vom Schriftführer Liebenmann vorgelesenen Dankschreiben lebhaften Ausdruck. Hierauf erstattete Kassierer Runkel den Kassenbericht. Die Einnahmen, die sich aus Mitgliedsbeiträgen, Zuwendungen hiesiger Einwohner, einem Zuschusse seitens der Stadt, Zinsen usw. zusammensetzten, betrugen 695 M., die Ausgaben 592 M., wovon allein 350 M. für Umarbeitung der Helme und Uniformierung aufgewendet wurden. Die sofort vorgenommene Prüfung der Rechnungen ergab seitens der damit betrauten Kommission keinerlei Beanstandung und wurde dem Kassierer gerne Entlastung erteilt. Wie im Vorjahre, so sah man auch diesmal von einer Neuwahl des Vorstandes ab. Dagegen übernahm auf mehrfachen Wunsch aus der Versammlung Altbrandmeister Schlier die Stellvertretung des einberufenen 2. Brandmeisters Jakob Ohlenschläger, bis zu dessen hoffentlich nicht mehr allzulange dauernden Rückkehr. Brandmeister Heber teilte mit, daß von den Wehr als Ersatz überwiebenen Mitgliedern der Pflichtfeuerwehr in der letzten Zeit wiederum ein Teil eingezogen worden sei und habe man, um die freiwillige Wehr aktionsfähig zu erhalten, eine neue Ergänzungsliste zusammengestellt, welche demnächst in der Zeitung veröffentlicht würde. Man habe aber diesmal nur durchweg ältere und als militäruntauglich befundene Einwohner für diesen Ersatz ausgewählt, um nicht fortgesetzt einem Wechsel ausgesetzt zu sein. Altbrandmeister Schlier richtete darauf an die Kameraden, insbesondere die einzelnen Abteilungsleiter, die wohlangebrachte Bitte, sich dieser Leute mit besonderer Sorgfalt und freudlichem Entgegenkommen bei Übungen und Bränden anzunehmen, damit eine richtige Ausbildung erzielt würde, was nicht nur das Ansehen der Wehr fördere, sondern auch für die Einwohnerschaft eine Bereicherung sei. Von der Kriegsfürsorge Berlin, Abteilung Wohnungskommission deutscher Frauen, war dem Vorstand ein Bild „Die Retter und Schützer Ostpreußens“ mit der Bitte um Ankauf zugesandt worden, welcher auch stattgegeben wurde. Da sonstige Wünsche oder Anträge nicht vorgebracht wurden, schloß Brandmeister Heber die 40. Generalversammlung mit einem Hoch auf den allerhöchsten Protektor der deutschen Feuerwehr, Kaiser Wilhelm. (Zum Schluß sei noch bemerkt, daß des 40jährigen Bestehens der Wehr demnächst hier in einem besonderen Artikel gedacht werden wird. Die Schriftl.)

* Im Bahnhof Münster entgleiste gestern Abend 8 Uhr die Lokomotive, ein Gepäc- und ein Personenwagen der nach Höchst fahrenden Personenzuges der Kleinbahn Höchst-Königsstein. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen, ebenso Materialschaden nicht entstanden, auch konnte der Betrieb aufrecht erhalten werden.

* Der gestrige Sonntag brachte, besonders am Nachmittage, recht schlechtes Wetter. Regen und Schneegestöber lösten einander ab, sodaß man auf einen Spaziergang lieber verzichtete oder den begonnenen doch zeitig wieder einstellte. Auch die vielen Sportsleute, welche den Tag ausgiebig ausnützen wollten, kehrten mit ihren Rodeln und Schneeschuhen zeitig aus dem Gebirge wieder zurück und füllten in erster Linie die Cafés, ehe sie die Heimfahrt antraten. Hoffentlich hält dieses Sudelwetter, das der Gesundheit keineswegs dienlich ist, nicht allzulange an.

* Landwirtschaftliche Hilfe durch Schulkinder. Der preussische Kultusminister wies die nachgeordneten Behörden laut „Post. Ztg.“ darauf hin, daß auch weiterhin ältere Schulkinder zur Hilfeleistung bei landwirtschaftlichen Arbeiten, Gartenbestellung usw. dem Bedürfnis entsprechend zu beurlauben sind. Damit der Umfang der Beurlaubungen in den erforderlichen Grenzen bleibt, soll darauf Bedacht genommen werden, daß die einzelnen Abschnitte der Sommer- und Herbstferien auf diejenigen Zeiten gelegt oder verlegt werden, in denen für den betreffenden Schulort die Heranziehung der Schulkinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten besonders erwünscht ist.

* Steuerpläne und Kriessanleihe. Der Zeitpunkt für die Auflegung der vierten Kriessanleihe steht noch nicht genau fest. Die Veröffentlichung des Entwurfs einer Kriessvermögenszuwachssteuergesetzes und der übrigen Steuervorlagen des Reiches wird, wie halbamtlich verlautet, so frühzeitig erfolgen, daß das Publikum vor der Bekanntgabe der Zeichnungsbedingungen der neuen Kriessanleihe über die Steuerpläne im Reiche unterrichtet ist. Da der Reichshaushaltsetat für 1916-17 nicht vor Entscheidung über die Bewilligung neuer Einnahmen verabschiedet werden kann, wird diese Entscheidung bis Ostern zu erwarten sein, da man den Reichshaushalt in der Kriesszeit nicht allzulange auf der unsicheren Grundlage eines Rotetats belassen kann.

* Eine zeitgemäße Erinnerung bringt ein Hiesiges Blatt anlässlich der Veröffentlichung des 500. offiziellen Telegramms vom Kriegsschauplatz. Das Blatt weist darauf hin, daß während des Krieges 1870/71 im ganzen 183 „offizielle Nachrichten“ zur Veröffentlichung kamen. Sie trugen die Ueberschrift: „... die Depesche vom Kriegsschauplatz.“ Die erste war datiert: Trier 30. Juli 1870.

mittags 12 Uhr und teilte mit: „Der Feind hält sich ruhig.“ Eine weitere Mitteilung der ersten Depesche aus Saarbrücken vom 30. Juli, nachmittags 5 Uhr, teilte mit: „Unsere Infanterie hat im Falle überlegener Angriffe Befehl, sich auf Saarbrücken zurückzuziehen, die Kavallerie soll Fühlung mit dem Feinde behalten.“ Die letzte, 183., Depesche ist datiert: „Hauptquartier Versailles, 3. März 1871, nachmittags 1. Uhr“ und enthält die kurze Mitteilung Kaiser Wilhelms 1. an seine Gemahlin: „Soeben habe ich die Friedenspräliminarien notifiziert. Danke Gott für seine Güte.“

• Eine Spende der Deutschen in Chile. Der Kaiser hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 500 000 M. überweisen lassen, eine Spende, die einer Spende der in Chile, Südamerika ansässigen Deutschen entstammt. Die Hochherzigkeit, mit der die Deutschen im Auslande zur Linderung der Leiden von Hinterbliebenen unserer Helden beitragen, ist besonders dankbar zu begrüßen.

• Die Kriegsgewinnsteuervorlage wird an einem der nächsten Tage dem Bundesrat zugehen. Wegen der vielen eigenartigen Bestimmungen dieses Gesetzes werden wohl vierzehn Tage vergehen, bevor der Bundesrat diese Angelegenheit erledigt hat. Anfang März, so nimmt man laut „Tägl. Rundsch.“ an, wird die Vorlage für die Beratung im Reichstage bereit sein.

• Erhöhung der Druckpapierpreise. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken hat für das zweite Quartal dieses Jahres die Preise für Druckpapier um 8 M. für 100 Kilo heraufgesetzt.

• Die Knappheit an kleinen Münzen ist beseitigt. Die eisernen Sechser, von denen allein im Januar 27 Mill. Mark geprägt wurden, sind so reichlich vorhanden, daß an Kleingeld kein Mangel mehr herrscht. Eiserner Zehnpennigstücke fließen dem Verkehr neuerdings gleichfalls in großen Mengen zu. Diese Stücke entsprechen an Gewicht genau den Nickel-Groschen und lassen sich genau wie diese für den Gasautomaten verwenden. Es finden aber nicht nur umfangreiche Neuprägungen aus Eisen, sondern auch solche aus Silber und Kupfer statt. So wurden im Januar für 2,29 Mill. Mark Einmark- und Fünfzigpennigstücke hergestellt und nicht weniger als 2,2 Mill. Einpennig- und 30 000 Zweipennigstücke.

Von nah und fern.

Bad Homburg, 13. Febr. Gestern Abend verschied nach kurzer Krankheit Bürgermeister Hasselmann von Gonsenheim im Alter von 73 Jahren. Er war 22 Jahre lang im Dienst und hat sich um die Gemeinde durch seine weisliche Boden- und Ansiedlungspolitik verdient gemacht.

Wehrheim i. T., 12. Febr. Die Bürgermeisterwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Ortsoberrhauptes Heinrich Bette.

Pfaffenwiesbach i. T., 12. Febr. Die gesamten Wirtschaftsgebäude des Gast- und Landwirts Stephan wurden durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Das Wohnhaus, das schon Feuer gefangen hatte, konnte vor der gänzlichen Einäschung noch bewahrt bleiben. Außer vielen Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen verbrannten auch 16 Schweine.

Marxheim i. T., 12. Febr. Der Schuhmacher H. G. von hier, der sich an einem 9jährigen Mädchen eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht haben sollte, wurde gestern von der Wiesbadener Strafkammer mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Zeilsheim, 12. Febr. Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, die Landwirts-Witwe Katharine Roth ist gestern im hohen Alter von 91 Jahren hier gestorben.

Nied, 12. Febr. Der 14jährige Schüler H. S. von hier hat im Monat Dezember zwei Kaninchen gestohlen. Da er sie wieder zurückgab, auch die Tat reumütig eingestand, ließ ihn die Strafkammer gestern mit 2 Tagen Gefängnis davonkommen.

Dohheim, 11. Febr. Eines plötzlichen unerwarteten Todes starb der im 52. Lebensjahre stehende Lehrer Joh. Herbst. Gestern nachmittag wurde er während des Unterrichts von einem Schlaganfall betroffen und starb, nachdem er in das städtische Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht worden war, noch in derselben Nacht.

Dohheim, 12. Febr. Von einem plötzlichen Tode wurde ein 22jähriger junger Mann von hier betroffen. Er stand im Begriffe, mit seinen Kameraden als Ersatzreservist nach einem der Kriegsschauplätze abzurücken, als er in Mainz kurz vor dem Einsteigen in den Zug, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls, tot zu Boden stürzte. Er wird mit militärischen Ehren auf der Ehrenbegräbnisstätte des hiesigen Friedhofs beerdigt.

Limburg, 12. Febr. Der hiesige Zentrumsabgeordnete Eshensh im preußischen Abgeordnetenhaus hat sein Mandat niedergelegt. Der bekannte Parlamentarier steht im 78. Lebensjahre, es ist daher begreiflich, wenn keine andere Gründe ihn veranlassen, daß er sich mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter aus dem parlamentarischen Leben zurückzieht. Seit 1888 ist er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, seit 1896 Kaiserl. Beirat für das Auswärtigenwesen.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Beobachtungsvereins.

Dienstag, 15. Februar: Trüb und regnerisch, etwas milder.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 5 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 3 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 6 Grad.

Kleine Chronik.

Bosen, 11. Febr. Das blutige Ehedrama in Babrowsk (Kreis Samter), über das wir i. Zt. berichteten, hat nunmehr vor dem hiesigen Kriegsgericht seinen Abschluß gefunden. Wie erinnert, erschloß der dortige Oberinspektor J., der als Bizefeldwebel im Felde stand, seinen Vertreter, während er sich auf Urlaub befand, da dieser mit der Frau des Oberinspektors ein intimes Verhältnis eingegangen war. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

— Hinrichtung serbischer Bäuerinnen. Wie Belgrader Nachrichten melden, sind die durch Urteil des kaiserlich deutschen Feldgerichts Jagodina vom 3. Dezember 1915 wegen Totschlags an dem deutschen Gendarmerie-Unterschiedler Hahn zum Tode verurteilten serbischen Bauersfrauen Mileva, Milica und Anja Beselinovic aus Majur nach nunmehr erfolgter Bestätigung des Urteils erschossen worden.

— Eine Trauung im Gefängnis dürfte wohl zu den Seltenheiten zählen, besonders da beide Teile gleichzeitig eine Strafe büßen. Im schweidnitzer Gerichtsgefängnis verbüßen ein Tischlergeselle und seine Braut eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe. Beide stehen im vorgeschrittenen Alter und sind zwar gesetzlich getraut, liegen sich jedoch vom Gefängnisgeistlichen dazu bewegen, sich auch kirchlich trauen zu lassen. Der Beisatz des Gefängnisses wurde für die Feier hergerichtet, die einen durchaus würdigen Verlauf nahm.

Eisenbahnunglück in Rußland.

— Zug-Zusammenstoß in Rußland. Bei einem Zusammenstoß zweier russischer Schnellzüge unweit Moskau wurden 16 Personen getötet, viele verwundet. Unter den Toten befinden sich mehrere Militärs, darunter Generalmajor Diarscha, der bekannteste Pulverfabrikations-Sachverständige Rußlands.

Deutschland und Amerika.

New York, 13. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach den Mitteilungen, die bisher über die Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles bekannt geworden sind, wird diese Beilegung von vielen Zeitungen nicht als ein Sieg für Wilson betrachtet. Telegramme aus Washington sagen, daß die Parteigänger der Regierung der Meinung sind, die Regelung der Streitfrage könnte in einigen Kreisen in ungünstigem Sinne ausgelegt werden und sei es wahrscheinlich, daß eine politische Streitfrage aus ihr gemacht würde. Sie hoffen aber, daß das Land dem Präsidenten auf dem von ihm eingeschlagenen Wege folgen werde. — „Sun“ sagt in einem Leitartikel, die Regierung habe nach neunmonatiger Verhandlung eingewilligt, die ersten Fragen, die aus der Ermordung von Amerikanern hervorgegangen seien, in einer Weise zu regeln, die der Erläuterung bedürfe und offenbar zum Widerspruch herausfordere. Die für die innere Politik aus der bevorstehenden Verständigung sich ergebenden Folgen gäben in Washington Anlaß zu offener Besorgnis. — Die „New Yorker Staatszeitung“ meldet aus Washington, daß der „Lusitania“-Fall in ein Stadium getreten sei, in dem die geringste unvorsichtige amtliche Äußerung auf beiden Seiten des Ozeans alles verderben könne. Nichts, so wird gesagt, liege der amerikanischen Regierung ferner als die Absicht, Deutschland durch ihre Forderungen zu demütigen. Verschiedene hohe Beamten hätten dies betont und auch in Washington sei man einmütig der Ansicht gewesen, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland nichts fordern wollten, was mit der Ehre unvereinbar wäre. Die Zeitung weist in gleicher Weise die augenblicklich in Deutschland obwaltende Ansicht, daß Washington die Unterseebootswaffe den Händen Deutschlands zu entwinden wünsche, als unrichtig zurück.

Deutschland und Schweden.

„Schwedens auswärtige Politik“ heißt in deutscher Übertragung ein Buch, das in Schweden bereits sechs Auflagen erlebt und geschrieben ist „von einigen der Jüngeren für die Jugend, die nicht in den Spuren der Älteren stehen bleiben, sondern sie weiterverfolgen will“. Der erste Aufsatz „Das Vorspiel“ ist ein historischer Abriss, der feststellt, daß Schwedens und Deutschlands Schicksal eng miteinander verknüpft sind, weil beide dem Druce Englands und Rußlands ausgelegt sind. Schweden verdeckt Rußland die Aussicht zum Atlantischen Ozean. War Schweden in Gefahr, so bot England seine Hilfe an, und so oft sie angenommen wurde, war die Folge, daß Rußland nach Norden vorrückte. Der zweite Artikel behandelt Schwedens Aufgabe und seine Pflichten bezüglich Finnlands, der dritte erörtert Schwedens Beziehungen zu England, Frankreich, Rußland und, im Anschluß daran, die Lebensinteressen Deutschlands und Schwedens sowie die Voraussetzungen für eine objektive auswärtige Politik Schwedens während des Krieges. In dem Abschnitt „Der deutsche Einfluß in Schweden“ wird gesagt: „Fünfzig Jahre hindurch ist jetzt das Deutsche die grundlegende fremde Sprache in unserem Elementarunterricht; die Tragweite davon für das schwedische Bildungswesen ist gar nicht zu ermessen.“ Der letzte Aufsatz führt den Titel: „Schweden vor der Wahl“. Er ist eine kurze, ruhige und sachliche Untersuchung der Frage: „Was erfordert die Sorge um die Zukunft des Reiches?“ Er verlangt als Endziel der schwedischen auswärtigen Politik den Anschluß an Deutschland zum Kampf gegen Rußland.

Der englische Fliegerleutnant Graham White schwer verletzt.

Paris, 12. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Der englische Fliegerleutnant Graham White wurde bei einer

Übung in der Nähe von Hazebrouck schwer verletzt. Eine Granate plachte in den Händen des englischen Offiziers. Fünf andere Personen wurden getötet und 24 verletzt.

Die englische Dienstpflicht.

Bern, 11. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Lyon erfährt, müssen sich alle in Frankreich weilenden Engländer vom 18. bis zum 41. Jahre in die Militärlisten eintragen.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht. Erfolge in Frankreich.

Großes Hauptquartier, 14. Febr. (W. T. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten an einem großen Teile der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Lens und Liévin.

Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriff ausgelegten Graben auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von Ste. Marie à Py glatt abgewiesen. Südwestlich von Tachure entziffen wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere, über 300 Mann gefangen in unserer Hand und büßte 3 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe östlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Lusse (östlich von St. Die) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Obersept (nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Pfirt) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einige Duzend Gefangene, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillen-gefechten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des königlichen Kriegsministeriums gehen bei diesem nach wie vor Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen, Miets- und Wochenbeihilfen an Familien der in den Heeresdienst eingetretenen Mannschaften, sowie auch Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten, auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 ein.

Hierdurch erleidet die Behandlung der Gesuche, bei der Beschleunigung geboten ist, eine unerwünschte Verzögerung, da das Kriegsministerium, wie die Militärbehörde überhaupt, nicht zuständig ist und die Gesuche an die Zivilverwaltungsbehörden abgibt.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Unterstützungsanträge bei der Gemeindebehörde (Magistrat, Bürgermeister) anzubringen sind. Die Entscheidung über die Unterstützungsanträge steht nur allein dem Lieferungsverbande, im Obertaunuskreise dem Kreisaußschuß, zu. Eingaben und Beschwerden an die Militärbehörden sind durchaus zwecklos.

Die Anträge auf Gewährung der Wochenhilfe sind gemäß § 6 der Bekanntmachung betr. Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges vom 23. 4. 1915, falls die Wöchnerin einer Krankenkasse (Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, knappschaftlichen Krankenkasse oder Ersatzkasse) angehört, bei dieser Kasse zu stellen. Sie sind beim Arbeitgeber der Wöchnerin zu stellen, wenn sie auf Grund des § 418 oder 435 der Reichsversicherungsordnung von der Versicherung befreit ist. In allen anderen Fällen ist gemäß § 9 derselben Bekanntmachung der Antrag unmittelbar bei der Kommission des Lieferungsverbandes (dem Kreisaußschuß) zu stellen.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Bad Homburg v. d. H., den 31. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
gez. von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein i. Taunus, den 7. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Ärztliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. Februar 1916, vormittags von 8—10 Uhr, wird im Rathausaale Reis zum Preise von 60 Pfennig pro Pfund verkauft.

An eine Familie wird nicht mehr als 1½ Pfund abgegeben.
Königstein i. T., den 10. Februar 1916.
Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die **Brotarten-Ausgabestelle** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, **nur vormittags von 8 bis 10 Uhr geöffnet** ist. An- und Abmeldungen betreffend Brotarten müssen ebenfalls in dieser Zeit gemacht werden.

Königstein, den 10. Februar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Ausführungsbestimmungen

zur Verordnung Nr. 3231/10 R. N. A. vom 16. November 1915 betr.

Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch Verordnung Nr. 325/7 R. N. A. bzw. 325e/7 1915 R. N. A. beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel.

§ 1.

Auf Grund der von jedem einzelnen Besitzer von beschlagnahmten Gegenständen seiner Zeit auf rotem Formular erstatteten Meldung wird in Kürze eine **Anordnung betr. Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärfiskus** zugestellt werden.

§ 2.

Auf der Rückseite der im § 1 bezeichneten Anordnung über Eigentumsübertragung ist die Bekanntmachung über Enteignung, Ablieferung und Einziehung der Metalle im Wortlaute abgedruckt, außerdem ist sie im Flur des Stadthauses ausgehängt.

§ 3.

Jeder zur Ablieferung Verpflichtete hat an der Hand der im § 2 bezeichneten Anleitung nachzuprüfen, ob noch weitere Gegenstände von der Beschlagnahme betroffen werden, als die von ihm angemeldeten. Ist dies der Fall, so müssen auch diese Gegenstände bei Vermeidung der Bestrafung mitabgeliefert werden.

§ 4.

Auf § 10 betr. Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen wird besonders hingewiesen.

§ 5.

Die Besitzer sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände an der im folgenden Paragraphen bezeichneten Sammelstelle abzuliefern. Die Ablieferung der Gegenstände an die Sammelstelle einer anderen Gemeinde ist unzulässig.

§ 6.

Die Sammelstelle befindet sich im Hause des Herrn **Hoffpengermeisters Wilhelm Ohlenschläger, Kirchstraße 16**. Die Sammelstelle ist in den Monaten Februar und März an jedem Donnerstag, nachmittags von 3—6 Uhr, geöffnet.

§ 7.

Behufs Vermeidung von zu großem Andrang wird die Ablieferung nach Straßen erfolgen und diejenigen Straßen, aus welchen an den einzelnen Tagen abzuliefern ist, öffentlich bekannt gegeben werden. Dieser Anordnung, welche auf Grund des § 6 der Bekanntmachung geschieht, ist nach Möglichkeit Folge zu leisten. Personen, welche an dem für sie bestimmten Tag nicht erscheinen, können an anderen Tagen immer erst dann zur Ablieferung zugelassen werden, wenn die an diesem Tage zum Erscheinen Verpflichteten abgefertigt sind.

§ 8.

Die Ablieferung der Gegenstände muß bis zum 31. März beendet sein. Wer bis dahin nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar und hat die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.

§ 9.

Für Gegenstände, für welche ein kunstgewerblicher oder kunstgeschichtlicher Wert durch anerkannte Sachverständige festgestellt ist, erfolgt Befreiung von der Ablieferung. Die Gegenstände müssen aber nach wie vor zur Verfügung des

Kriegsministeriums bleiben und dürfen keineswegs an Museen oder Sammlungen abgegeben werden. Wer solche Gegenstände besitzt, wolle dies bis zum 10. Februar bei dem Magistrat melden, damit ein geeigneter Sachverständiger zur Besichtigung herangezogen werden kann.
§ 10.

Für erhebliche Ausbaurbeiten wird eine besondere Entschädigung gewährt. Die einfache Herausnahme eines Wäschekessels kann nicht als erhebliche Ausbaurarbeit angesehen werden.

Verteilung der Straßen auf die einzelnen Tage:

- Februar 17. Falkensteiner-, Frankfurter-, Garten-, Gerberei-, Gerichtsstraße, Am Grünen Weg.
" 24. Haupt-, Haintürchen-, Hainerberg-, Herzog-Adolfsstraße, Obere und Untere Hintergasse.
März 2. Kloster-, Kirch-, Kuh-, Limburgerstraße.
" 9. Mammolshainer-, Mühlgarten-, Neustraße, Delmühlweg, Georg Pinglerstraße, Pfarrgasse, Rombergstraße und Rindenschneergasse.
" 16. Sadgasse, Seilerbahnweg, Sodener-, Sophienstraße, Schulgasse, Vorder- und Hintere Schloßgasse.
" 23. Schneidhainer- und Theresenstraße.

Königstein im Taunus, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Wasehkessel u. Herdseiffe

liefern ich in guter, seit Jahren ausprobiert Güte; aus **Blech, Gusseisen, Stahlblech, roh verzinkt, emailliert, inoxidiert.**

Bei Anfragen oder Bestellung ist die innere Weite am oberen Rand anzugeben.

A. Hartmann Sohn

Königsteinerstr. Höchst a. M. Fernruf 18

Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstrasse

Schnellste Herstellung von Drucksachen für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung ::
Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren, Katalogen, Prospekten, Zirkularen etc.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.

Schöne Schellfische

das Pfund 70 Pfennig

täglich abzugeben

Haus Limpurg, Königstein, Fernruf 108

Tüchtiger

Schreiner

sofort gesucht.

Möbelfabrik J. Vogel, Höchst a. M.

Jugendwehr.

Dienstag, den 15. d. M., abends 9 Uhr

Versammlung

im Saale des Gasthauses „Zum grünen Baum“.

Königstein, 14. Februar 1916.
Der Kommandant i. V.: Wolf.

Immer mehr Freunde

werben sich, weil nicht nur überaus praktisch sondern dabei auch noch trotz aller Teuerung billig, unsere

Taschen- oder Merckblock

mit je 100 Blatt
Wieder vorrätig in den Größen von 40×105 mm bis 150×210 mm zu dem Preise von 10, 12, 13, 14, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 40, 45, 50 Pfennig das Stück. Ferner

Briefpapier-Block

je 100 Blatt [] oder [] kariert Papier auf Pappe mit Schutzdecke, Postquart und Postktao, gut verwendbar für unsere Soldaten im Felde, ebenso

Skizzen-Block

je 100 Blatt 5 mm [] kariert Papier, 10×16 und 16×21 cm groß, in der

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein & fernruf 44

Wer

etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung usw.

sucht

und sich zu diesem Zweck der Anzeige bedienen will, wendet sich mit Vorteil an die im **Hoch- und Vorder-Taunus** meist verbreitete „**Taunus-Zeitung**“. Er

findet

das Gewünschte in kürzester Zeit. — Für wiederholte Annahmen **Preisberechnung** und **Probeabzug** der Anzeige auf Wunsch voraus.

Größere Posten

vorjährige Blusen, Kostümröcke, Kostüme usw.

Reste jeder Art Waren usw. ganz besonders preiswürdig.

Kaufhaus Schiff, Höchst am Main

Königsteinerstraße 7, 9, 11, 11a.